

Liebe Gemeinde

„Wir danken Gott für seine Gaben,  
die wir von ihm empfangen haben,  
und bitten unsern lieben Herrn,  
er woll uns ferner auch beschern  
und speisen uns mit seinem Wort,  
dass wir satt werden hier und dort.“  
( Erasmus Alber)

Da sehen wir sie, die Gaben, diesen schönen Gemüse- und Fruchtkorb. Es sind die Gaben der Bäuerinnen. Sie haben diesen Korb gefüllt, mit dem was in ihren Gärten gewachsen ist, und mit dem, was sie zubereitet haben. Sie konnten den Korb füllen, weil Gott uns beschenkt hat mit seinen Gaben, auch in diesem Jahr.

Wie wird das Jahr? Wird, was ich gesät und gepflanzt habe, gedeihen? Seit ich einen Garten habe, steigt diese Frage auch in meinem Herzen auf. Ich weiss zwar, dass ich den Garten nicht gerade mustergültig pflege, da müsste man mehr tun. Und doch – auch wenn ich nicht darauf angewiesen bin, freut es mich doch, wenn etwas wächst und ich es aus dem Garten holen darf, - und wohl ein wenig enttäuscht bin ich auch, wenn es nicht gerät. Und dann denke ich an die, die vom Garten und vom Feld und von der Wiese, von deren Ertrag leben, und bei denen die Frage wohl auch immer wieder hochkommt: Wird es gedeihen? Wird das Wetter günstig sein? Richten nicht zu viele Schädlinge Schaden an? – Und gelt, auch wenn unser Arbeitsplatz, an dem wir unseren Verdienst haben, nicht im Garten oder in der Landwirtschaft ist, könnten wir alle eine wenig mit bangen und mitbeten, denn von dem, was gedeiht, leben wir alle. Wenn dann der Herbst kommt und ich sehe, dass vieles gewachsen und gediehen und eingebracht worden ist, da werde ich froh. Wieder ist uns ein gnädiges und fruchtbares Jahr geschenkt worden. Wir haben zu Essen und zu Trinken und merken, dass unser himmlischer Vater für uns sorgt. Und er sorgt im Überfluss für uns, so dass wir haben zum Verschenken und für Bedürftige, und um die zu unterstützen, die sich um hungernde Menschen kümmern und sie versorgen.

Wir sind auf Nahrung angewiesen, aber nicht nur auf die Nahrung, die durch den Magen geht, sondern auch auf die Nahrung für unser Herz, unser Gemüt und unseren Geist. Wir brauchen Speise für Leib und Seele.

Was ist denn die Speise für unsere Seele? Das Wort. Dass jemand mit uns redet.

**„Deine Worte fanden sich, und ich ass sie, und es wurden deine Worte mir zur Wonne und Freude meines Herzens.“ (Jeremia 15.16)**

Das sagt der Prophet Jeremia von Gottes Worten. Hungrig nach einem Wort, durstig nach einem Wort, - kennt ihr das? Nicht mehr reden mit seinem Partner, ihm kein Wort geben, weder ein gutes noch ein schlechtes, nicht mehr reden mit seinem Kind, das ist etwas vom Ärgsten, das man tun kann. Man wollte einmal einen Versuch machen und die Ursprache der Menschen herausfinden. Dazu hat man neugeborene

Kinder in ein Heim gegeben. Die Frauen mussten die Kinder nähren und sauber machen, aber sie durften kein Wort mit ihnen reden. Es entwickelte sich keine Sprache bei den Kindern – die Kinder starben.

Immer wieder staune ich, was Worte vermögen. Das rechte Wort im rechten Moment kann Kräfte und Fähigkeiten freisetzen. Ein anderes Wort kann lähmen. Ich mag mich an meinen letzten WK als gewöhnlicher Soldat erinnern. Ich war stets in einer Spannung vor dem WK und während des WK auch. Aber vor meinem letzten WK wurde ich von einem Menschen mit Worten so aufgestellt, dass es mir gut ging und gut lief wie in keinem vorher. Hätte ich mir selber das auch sagen können? Nein, das konnte ich nicht. Die gleichen Worte hätten nichts genützt. Man kann sich das gute Wort, das man braucht, nicht selber sagen.

Und nun redet Gott zu uns und mit uns und gibt uns sein heilsames Wort. Wie denn? Wir bekommen es in der heiligen Schrift. Und in Jesus Christus, seinem Sohn, wird es uns leibhaftig gegeben. Aber merkwürdig, viele, die die Bibel in die Hand nehmen, legen sie wieder weg. Sie haben einige Worte gelesen. Dann sagen sie: Ich verstehe das nicht, oder: Es sagt mir nichts. Warum denn? Ist womöglich so, dass ich mir das biblische Wort, das Gott gesprochen und gegeben hat, auch nicht selber nehmen kann, sondern dass es mir gegeben werden muss? Die Bibel ist ja nicht direkt an mich geschrieben. Gott hat zum Propheten Jeremia geredet, und er hat Gott Antwort gegeben. Der Herr Jesus hat zu seinen Jüngern geredet und zu den Leuten, die ihm zuhörten, aber nicht direkt zu mir. Es ist, wie wenn ich in einen Saal komme, und da sind viele Leute am Essen. Kann ich nun hingehen, mir einfach vom Tisch oder Buffet nehmen, was mir passt? Eher nicht, und sicher nicht, wenn ich nicht eingeladen bin oder dazu gehöre. Ich bin darauf angewiesen, dass mich jemand sieht und einlädt und mir zu essen bringt. Das muss mit dem Wort Gottes auch geschehen. Es muss mir gebracht werden. Wer macht das? Der Pfarrer? Nun ja, man denkt wohl so. Aber wisset, ein Pfarrer muss das Wort auch selber empfangen, sonst kann er nichts geben. Und wenn er empfangen hat, kann er nur einigen geben. Das kann im Gottesdienst geschehen – aber oft sind da wenige Leute – oder auch im persönlichen Gespräch – aber als Pfarrer komme ich nie zu allen und dann gerade im richtigen Moment. Gottes Worte weiter geben, gewiss, es ist meine Aufgabe, so wie sie mir gegeben sind – und es ist auch eure Aufgabe. Alle, die von Gott Worte bekommen, bekommen sie nicht nur für sich selber, sondern auch zum Weitergeben. Alle sind wir aber auf den angewiesen, der er uns vom vollen Tisch gibt. Wer ist das? Der Heilige Geist. Er bringt uns das Wort Gottes aus der Bibel und von den Menschen, die es sagen, in unsere Herzen, dass es uns dort ergreift. Darum wollen wir für uns und alle bitten, die zum Gottesdienst kommen, dass der Heilige Geist uns bedient vom vollen Tisch und wir nicht nur Zuschauer und Zuhörer sind und die andern essen sehen. Ebenso wollen wir ihn bitten, dass der Heilige Geist uns füreinander die rechten Worte gibt, die rechten Worte am rechten Ort, lebendig machende, zurechtbringende, heilsame Worte des himmlischen Vaters und unseres Herrn Jesus Christus, damit unser Geist recht genährt wird.

„Er gibet Speise  
reichlich und überall

nach Vaters Weise  
sättigt er allzumal.  
Er sendet früh und späten Regen,  
füllet uns alle mit seinem Segen“  
(Matthäus Apelles von Löwenstern)

So ist unser Vater im Himmel. So gibt er uns zu essen für Leib und Seele. Und heute haben wir es vor Augen, die zwei Körbe: den Korb der Bäuerinnen für den Leib und den Korb mit dem Abendmahlsbrot für die Seele. Und wir dürfen empfangen für Leib und Seele.

## **Gebet**

Alle warten auf dich, lieber Vater im Himmel, dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf. Du sättigst. Du sättigst unsern Leib, du nährst unsere Seele und unseren Geist. Weil du gesprochen hast, gibt die Erde ihr Gewächs. Weil du Wachstum und Gedeihen schenkst, ist Feldarbeit nicht vergeblich. Wo sie aber vergeblich war wegen des Wetters oder wegen Krieg und Unruhen von uns Menschen und nun Menschen hungern, viele unverschuldet, da lass die Hilfe für die Armen und Hungernden geraten. Wir haben genug. Manche haben Überfluss. Wenn wir denn geben, so lege du den Segen auf die Gaben, damit sie denen zugute kommen, die sie nötig haben. Hilf uns weise, mit Liebe und Barmherzigkeit, mit deinen Gaben und unserem Überfluss umgehen, damit wir sie nicht verschleudern und verderben, sondern so brauchen, dass daraus Segen erwächst.

Dein Wort richtest du auch an uns. Zu uns hast du es gesandt und für uns leibhaftig gemacht, dass wir es sehen und hören in deinem lieben Sohn, unserem Herrn Jesus Christus. Er ist dein rettendes Wort, das lebendig macht, uns neu schafft und uns ermutigt und befähigt zu jedem guten Werk. Vater, gib uns allezeit dein Wort, gib es uns durch deinen heiligen Geist, damit wir es empfangen und fassen können, damit es uns zur Nahrung unserer Seele und unseres Geistes wird.

Und wenn wir deine Worte empfangen und miteinander reden, gib dass wir einander zur rechten Zeit, das rechte Wort reichen, Worte, die von dir her kommen, die Segen bringen denen, die sie hören. So füllst du uns mit deiner Freude, dass wir dir danken und dein Namen geehrt wird.